

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 29 (1939)

**Heft:** 19

**Artikel:** Frühling am Thuner- und Brienzersee

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-644311>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Frühling am Thuner- und Brienzersee

Längst schon haben die Kirschbäume von Einigen und Umgebung ihren Brautschmuck angezogen. Bis weit über Spiez hinaus sind die Hänge in ein wallendes Blütenmeer gehüllt, dessen zarte Düfte durch die Frühlingswinde hinuntergetragen werden bis in die grauen Mauern von Thun. Der Lenz ist da, flüstert es hinein in die zaghaft geöffneten Fenster und als Besitzkarte fliegt gleich ein hauchdünnes Blättchen einer Kirschblüte mitten auf den Familientisch. Es lockt hinaus in die erwachte Natur! Seit Wochen haben die Hotels am rechten Thunerseeufer ihre Freilandpflanzen von den schützenden Winterhüllen befreit. Verschalungen wurden entfernt. Fleißige Hände sind am Streichen. Farbenfroh soll der Lenz auch Hausfassaden, Fensterläden, Tische und Stühle der Gartenrestaurants finden. Den Quais entlang prangen die Mauern und Blumenbänder in Teppichen von Arabis, Primeln, Hyazinthen, Narzissen und Tulpen. Selbst der Seespiegel hat seine Frühlingsmiene aufgesetzt. Gierig fangen die Wasser, die so lange in Winterfrost gefangen lagen, die Sonnenstrahlen auf und spiegeln sie

wieder, sodass die ersten Segler und Bootfahrer nicht mehr widerstehen können, ihre gefesselten Rähne zu lösen zu ihrer ersten Fahrt. Staunend flüchten sich die überall angesiedelten Schwanenpaare überrascht in die stilleren Buchten zurück. In Interlaken herrscht schon reger Betrieb; mehrere Hotels haben ihre Pforten bereits wieder geöffnet, und die Magazine am Höheweg, die Interlaken den Stempel des internationalen Fremdenortes aufdrücken, haben zukunftsweise ihre prächtigen Auslagen vervollständigt. Auch in Brienz sind die Frühjahrsboten eingetroffen. Die Glyziniensträucher an den sonnenverbrannten Fronnen der heimlichen Chalets warten sehnfuchtsvoll darauf, aus den saftgefüllten prallen Knospen ihre Lilablüten in Fülle auszuschütten. Frohes Hoffen zieht ein in die kleinen Werkstätten der Schnitzler, daß ihre teilweise ganz neuartigen Produkte fleißiger Künstlerhände wieder Käufer finden möchten.

Es lenzelt schon stark an den Ufern der beiden Obersäntseen. Wer widersteht den lockenden Rufen der Natur, ihre ersten Grüße freudig entgegenzunehmen?

b.

# Ein Blusftbummel über die Höhen von Spiez

ist für jeden Naturfreund und selbst für den hartnäckigsten Studenten- und Stammtischhocker ein Erlebnis. Zwar ist fast jede Landschaft im Frühling reizvoll — hier aber fügen sich drei landschaftliche Hauptelemente mit seltsamen Konträren zu einem grohartigen Bilde sieghafter Maienpracht: zu Füßen urtümlich großer und steiler Berge am frühlingsblauen See ein wiesen- und buchendes schwellendes Stück Erde, dessen festlich weißer Blütenenschmuck es mit Eis und Schnee des nahen Hochgebirges aufnimmt und auch mit den letzten nachwinterlichen Flecken des kühn und würdig ragenden, bald wieder als lohnender Zug ins Land besuchten Niesen.

Es ist ein kurzweilig Wandern in der Spiezer Landschaft, die man an verschiedenen Punkten rasch mit der Bahn oder gemächlich mit dem Schiff erreicht. Viele Möglichkeiten bieten sich hier, sei es für Tages- oder Halbtagesausflüge. Alfred Heubachs gehaltvollsem Führer von Spiez und Umgebung (herausgegeben vom Verkehrsverein Spiez) entnehmen wir einige Hinweise für Spaziergänger und Wanderer.

Da sind einmal die Spazierwege, die ins Nebgelände, in die Waldungen des Spiezerberges und zur Bürg führen. Auf dem „Bürg“ genannten, buchenwaldbestandenen Hügel sind die durch den freiwilligen Arbeitsdienst ausgegrabenen jungsteinzeitlichen, (also etwa 4000jährigen) Befestigungsanlagen zu sehen.

Eine schöne Gipfelrundfahrt bietet der Hondrichhügel (1 Std.),

an dessen Fuß auf aussichtsreicher Höhe das von der Königin der Niederlande geschätzte freundliche Dorf Hondrich liegt.

Bekannt ist der Strandweg nach Faulensee (½ Std.). Ein anderes idyllisches Uferdorf, den einstigen Wallfahrtsort Einigen mit seinem uralten romantischen Kirchlein, erreicht man z. B. von Spiezmoos über den genüfreichen Höhenzug Rustwald-Riedern. Von Einigen über Randerbrücke-Gwattstutz-Simmentalstraße zur Ruine Strättli und zum westlich von ihr gelegenen Aussichtspunkt bei der Linde.

Von der Bäuergemeinde Spiez (½ Std. v. Spiez) besucht man die nahe Wimmisbrücke, von der sich inmitten unbewohnter Natur ein prachtvoller Blick auf die Blümlisalpgruppe bietet.

Ein sehr schöner Höheweg — der alte Oberlandweg — führt in einer Stunde über Faulensee nach dem aussichtsreichen Kratzen (750 m), von wo in einer weiteren Stunde über Hellbodenweid die Aeschialmend, 1125 m, erreicht wird. Postautoverbindung Aesch-Spiez.

Vor oder nach einem solchen Ausflug bleibt uns vielleicht noch Zeit, dem restaurierten und als Heimatmuseum zugänglich gemachten Schloß Spiez, dem ehrwürdigen Sitz des um Bern so verdienten edlen Geschlechts der Bubenberg, einen Besuch abzustatten und in seinen Gemächern oder unter den alten Bäumen des Schloßgartens über dem See jener Zeiten zu gedenken, die uns Rudolf v. Tavel so trefflich geschildert.

v.

## Frühlingsregen

Von Ernst Oser

Leise fällt ein warmer Regen.  
Rings die Erde trinkt sich fett.  
Er umfängt, ein frischer Segen,  
Alles, was vom Föhnwind matt.

Keine kalten, harten Scherben  
Eines Winters in der Luft.  
Nein, im milden Rieseln bergen  
Sonne sich und Lenzenduft.

Bald aus allen regenfeuchten  
Fluren, wundersam erquicht,  
Bringt ein neues, schönes Leuchten,  
Von des Himmels Blau bestreift.